

Wenn frischer Wind reinkommt

Interview Barbara Streit ist die erste Regisseurin beim traditionellen Kolping-Musical. Die Vorbereitungen für „Anastasia“ laufen. Was sie noch im Gepäck hat. *Von Kuno Staudenmaier*

Schwäbisch Gmünd

Zum ersten Mal in der mehr als 100-jährigen Geschichte des Kolping-Musicals ist eine Regisseurin am Werk. Im Interview sagt Barbara Streit, was ihr daran so großen Spaß macht, was Besucherinnen und Besucher bei „Anastasia“ erwartet und was am Stück so besonders ist. An diesem Samstag startet der Vorverkauf für die Aufführungen. Premiere ist am Freitag, 6. Februar 2026.

106 Jahre Kolping Inszenierungen: Wie schafft man es, Darstellerinnen und Publikum immer bei der Stange zu halten?

Barbara Streit: Natürlich versucht man, sich in jedem Jahr zu übertreffen. Vielleicht, in dem man im neuen Stück einen Überraschungseffekt einbaut. Oder irgendetwas, was man in Gmünd bisher so nicht kannte. Natürlich wollen wir immer auch sorgsam das Erbe bewahren. Gleichzeitig möchten wir uns immer weiter entwickeln. Das schulden wir auch dem Publikum. Wir versuchen immer, bekannte Musicaldarsteller zu bekommen, was uns auch gelungen ist, mit Kevin Tarte, Michaela Schober. Wir wissen, dass viele auch extra wegen dieser Leute kommen, dass viele am Künstlereingang für ein Autogramm warten.

„Es ist ein Musical, das einen komplett abholt.“

Barbara Streit
Regisseurin

Es gab in den letzten 70 Jahren nur drei Regisseure. Trägt man da eine besondere Verantwortung für die Tradition Kolping Inszenierungen?

Natürlich trägt man eine große Verantwortung. Ich bin auch schon gefragt worden, ja machst du das jetzt auch 25 Jahre. Bisher sieht es gut aus. Was mich sehr ehrt ist, dass ich die erste Regisseurin in der über 100-jährigen Tradition des Kolping-Musicals bin.

Auch wirtschaftliche Verantwortung, denn die Inszenierung verschlingt ja eine sechsstellige Summe.

Da steckt ein riesen Apparat dahinter, das größte Projekt mit den meisten Beteiligten, das ich in meinem Leben je geführt habe. Aber genau dafür ist man ja im Team. Etwas mit Hanne Baranowski, die in der Organisation den Überblick behält und das Budget verteilt. Und mit Mareike Amend als musikalische Leiterin, Vera Braun, die für die Choreografie steht. Mit Reiner Schmid fürs Bühnenbild und Christine Fe-



Barbara Streit (rechts) führt die Regie bei „Anastasia“. Mit im Boot Dr. Helene Streit in der Regieassistentin.

Foto: Luna Scheu

traschke, die für das Kostümbild verantwortlich ist. Alles verantwortungsvolle Aufgaben.

Schon ein bisschen Lampenfieber wegen des alleinigen Regie debüts?

Ich bin tiefenentspannt, weil ich sehe, dass es in allen Ressorts gut läuft. Ich habe mich sehr angestrengt, mich gut vorzubereiten, letztes Jahr gut zu beobachten und dieses Jahr vorzuarbeiten in vielen Bereichen. Ich habe ein super Gefühl.

Was macht das aktuelle Musical Anastasia so besonders?

Anastasia ist das schönste disneyeske Musical, das Kolping je hatte, sehr gefällig, sehr sehr Si-Centum. Wirklich eine Märchengeschichte und das was man sich unter Musical vorstellt. Tolle Songs, Ohrwürmer, Melodien, die man teilweise schon kennt aus Filmen. Es ist so richtig eine Wohlfühl-Glitzerveranstaltung für Leute, die sagen, sie mögen Musicals. Sie werden Anastasia lieben.

Zur Person: Barbara Streit

Barbara Streit (29) ist abseits der Bühne selbstständige Marketing Unternehmensberaterin.

Das erste Mal auf der Leinwand zu sehen war sie beim Kinder-Kino-Festival Schwäbisch Gmünd 2010 in einem Kurzfilm. Danach spielte sie unter anderem bei der Musical-Factory Schwäbisch Gmünd 2014 Gabriella Montez in

Disneys „High School Musical“, 2016 „Lady Marian“ in Robin Hood. Für diese Rolle wurde sie im selben Jahr beim europäischen Jugend-Musical-Festival für den Preis als „Beste Schauspielerin“ und „Beste Sängerin“ nominiert. Beim Festival internen Songcontest belegte sie den ersten Platz.

Beim Kolping-Musicaltheater steht sie seit

Was ist das Erfolgsrezept des Ensembles? Wie kann man jedes Jahr 7000 Besucherinnen und Besucher für die sieben Aufführungen gewinnen?

Alle sind schon so lange dabei, alle haben ihre Fangemeinde, bringen ihre Familien und Freunde mit. Das eine ist, dass wir alle dafür brennen. Aber dadurch, dass wir hoffentlich Qualität liefern, ist es so: Wer mitkommt, wird auch im zweiten Jahr wieder dabei sein. Und der bringt dann nochmal Freunde mit und nochmal. Es ist auch ein großes Privileg, vor diesem Publikum spielen zu dürfen. Weil es uns jedes Jahr aufs Neue vertraut.

Ist der Altersdurchschnitt so, wie man sich ihn wünscht oder wünscht man sich manchmal noch jüngerer Publikum?

Ich finde es überraschend, beeindruckend und schön: Wir haben eine Verjüngung im Ensemble, ganz viele neue Gesichter sind dabei. Im Publikum gibt es je nach Vorstellung Schwerpunkte, auch jüngere Besucherinnen und

Besucher kommen inzwischen. Die Entwicklung ist durchaus so, dass man sagen kann, das hat auf jeden Fall Zukunft.

Stehen wieder die bekannten Gesichter auf und hinter der Bühne, gibt's Änderungen?

Wir wissen natürlich, dass die Gmünder Spaß daran haben, ihre Lieblingsdarstellerinnen- und darsteller und ihre Entwicklung zu beobachten. Intern wie extern ist es aber immer auch schön, wenn frischer Wind reinkommt. Wir haben dieses Jahr zwei professionelle Darsteller auf der Bühne. Ganz neue Gesichter, die noch nie in Gmünd auf der Bühne standen. Gut für die Zuschauer und gut für uns.

Und vielleicht eine Überraschung?

Wir tüfteln an ein paar Effekten, die es bisher beim Kolping Theater noch nicht gab. Mehr verrate ich noch nicht.

Was macht nun mehr Spaß, die Regie oder die Bühnenpräsenz. Oder ist beides zusammen unschlagbarer Höhepunkt.

Bis vor kurzem hätte ich die Frage eindeutig mit der Bühnenpräsenz beantwortet. Ich muss sagen, die Arbeit beim Weißen Rössel und die bis jetzt bei Anastasia hat mir wahnsinnig viel Spaß gemacht. Ich bin da reingewachsen auch durch Michael Schaumann. Mir macht die Regiearbeit wahnsinnig viel Spaß.

Wann standen Sie zum ersten Mal im Kolping-Musical auf der Bühne?

Das war 2015 bei Anatevka.

Warum sollten Jung und Alt unbedingt dieses Musical besuchen?

Es ist ein Musical, das einen komplett abholt. Wir haben eine

spannende Geschichte im Hintergrund auch eine dramatische Geschichte, den Sturz des Zarenreichs und die Legende des Überlebens der jüngsten Zarentochter. Aber wir haben unfassbar viel Witz es ist sehr sehr lustig aufgemacht, wir haben tolle Songs, wir haben eine Geschichte, die sehr sehr ans Herz geht. Es ist so ein bisschen wie Disney Film.

Was wünschen sie sich und dem Ensemble für die kommenden Wochen bis zur ersten Aufführung am Freitag, 6. Februar?

Ich wünsche uns eine konzentrierte und engagierte Vorbereitung. Jeder der Beteiligten weiß, dass ich einen sehr sehr anspruchsvollen Führungsstil habe, dass ich auch möchte, dass sich jeder anstrengt. Wir sind alle dazu da, Spaß zu haben. Wir wissen, dass es ganz viele Ehrenamtliche aus Spaß machen. Aber wir wissen auch, es sind alle ambitioniert. Und deswegen wird es auf ein tolles Ergebnis hinauslaufen.

Karten und Termine für „Anastasia“

Der Vorverkauf (Karten ab 33 Euro) beginnt an diesem Samstag, 22. November, 2025 im i-Punkt Schwäbisch Gmünd, Marktplatz 27/1, Tel.: (0717) 603-4250. Tickets online: <https://www.ccs-gd.de/> ab Samstag, 22. November, 12 Uhr.

Premiere und After-Show-Party am Freitag, 6. Februar 2026, 20 Uhr. Weitere Aufführungen am Samstag, 7. Februar 15 Uhr, Sonntag, 8. Februar 19 Uhr, Freitag, 13. Februar 20 Uhr, Samstag, 14. Februar 15 Uhr und 20 Uhr und Sonntag, 15. Februar 18 Uhr.